

Timo Dins, Maria Busch, Vertr.-Prof.'in Dr. Caren Keeley
(Uni Köln)

Die aktuelle Krise verstärkt die bereits bestehenden Vulnerabilitäten (wie Gesundheitsrisiken und Ausgrenzung) von Menschen mit geistiger und komplexer Behinderung, die als besonders gefährdeter Teil der Bevölkerung identifiziert werden können. Da sie sich in der Regel nicht durch Sprache verständigen (können), bleiben ihre Bedürfnisse und Forderungen oft ungehört. Dementsprechend sind sie stärker als andere vulnerable Gruppen auf eine einfühlsame Betreuung und ein starkes Eintreten für ihre Interessen angewiesen (vgl. Vorhaus, 2016). Gleichzeitig erschwert die COVID-19-Pandemie den professionellen und informellen Unterstützer*innen, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Hier setzt ein Projekt am Lehrstuhl für Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung der Universität zu Köln an¹, mit dem Ziel, spezifische Vulnerabilitäten und Kommunikationsbedürfnisse dieses Personenkreises in der besonderen Situation der COVID-19-Pandemie zu erforschen und neben theoretischen und empirischen Erkenntnissen, auch Handlungsempfehlungen für eine gelingende Unterstützung in Krisen hervorzubringen, die insbesondere die Aspekte Vulnerabilität, Kommunikation und Gesundheit fokussieren. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Problemlage und einen Einblick in das Forschungsvorhaben.

¹ Communicating (in) the Crisis (ComCri): Health Literacy and Vulnerabilities of Persons with Profound Disabilities in times of the COVID-19 Pandemic